



Imre Antcl

Es tatat (hoffentlich net) brenna

Durchschnittlich 784 Mal im Jahr brennt es auf Niederösterreichs Höfen. Eine neue Initiative soll zur Brandverhütung in der Landwirtschaft beitragen.

War es früher der klassische Heustockbrand, der zur Katastrophe geführt hat, ist es heute der Brand, den ein Heuballen-Kran auslöst“, erklärt Stefan Jauk, Generaldirektor der Niederösterreichischen Versicherung (NV) anlässlich der Vorstellung der „Es tatat brenna“-Kampagne, die die NV gemeinsam mit der LK Niederösterreich und dem Landesfeuerwehrverband gestartet hat. Diese wird praktische Tipps zur Brandverhütung beinhalten und soll zur Bewusstseinsbildung beitragen. Fünf Themen werden in 2-Monats-Intervallen medial breit kommuniziert. Den Anfang macht „Strom & Spannung“ im April und Mai.

Der Einzug von Photovoltaik, Akkus und Hochvolt-Systemen in der heimi-

schen Landwirtschaft habe zwar zusätzliche Produktivität gebracht – aber eben auch neue Herausforderungen. Denn obwohl die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe seit 2005 um rund ein Viertel gesunken ist, passiert nach wie vor jeder dritte Brand in der Landwirtschaft. Für den einzelnen Hof hat sich das Brandrisiko damit verschärft. Und das bei tendenziell steigenden Schadenshöhen, die heute mit jenen von Gewerbebetrieben vergleichbar sind. Pro Jahr kommt es zu 784 Brandschäden auf niederösterreichischen Höfen, darunter 162 Großschäden. Jährlich entsteht dadurch ein Gesamtschaden von rund dreißig Millionen Euro.

„Jeder Brand zerstört in einer Stunde, was oft über Generationen aufgebaut wurde. Neben dem Verlust an Substanz und Inventar sind es lange Betriebsunterbrechungen, die bäuerliche Existenzen ernsthaft gefährden“, betont LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und sieht in der Kampagne „die richtige Initiative zur rechten Zeit“. Statt weiterer behördlicher Auflagen brauche es genau das, wofür die Kampagne stehe: fundierte und praktisch umsetzbare Empfehlungen für den Betrieb. „Meist reichen kleine Vorkehrungen, um große Katastrophen zu verhindern“, so Schmuckenschlager.

Niemals im Eigenbau

Dass Batterie- und Hochvolt-Systeme nicht nur die Anwender, sondern auch die Feuerwehr vor neue Herausforderungen stellen, unterstreicht Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner: „Diese Systeme brennen nicht unbedingt öfter, aber sie brennen anders.“ Für die Brandbekämpfung bedeutet das nicht nur neue Löschmethoden, sondern auch mit giftigen Gasen und Wiederentzündungen nach Stunden und Tagen umzugehen. Der Appell von Fahrafellner an die Landwirtinnen und Landwirte: „PV-Anlagen immer vom Profi planen und installieren lassen – niemals im ‚Eigenbau‘. Die Systeme regelmäßig warten. Akkus nie auf einer brennbaren Unterlage laden und immer auf Distanz von Brennbarem geschützt gegen Sonneneinstrahlung und Frost lagern.“ ■

Brandprävention zum Thema Strom und Spannung

Jeder fünfte Hofbrand in Niederösterreich ist auf defekte Geräte oder Leitungen zurückzuführen. Mit diesen Maßnahmen sorgen Sie vor:

1. **Auf „Marke Eigenbau“ verzichten**, stattdessen nur systemgeprüfte und fachgerecht installierte E-Anlagen benutzen.
2. **Reparaturen** rechtzeitig durch Fachleute durchführen lassen.
3. Verformte, aufgeblähte oder stark erwärmte Akkus nicht mehr benutzen sowie stets **Original-Akkus und -Ladegeräte verwenden**.
4. **Staub, Ölreste und Pflanzenmaterial** regelmäßig aus der Elektrik entfernen.
5. **Mehrfachsteckdosen erhöhen das Brandrisiko**, deshalb elektrische Großverbraucher immer direkt an eine Steckdose anschließen. FI-Schalter sollten einmal jährlich überprüft und durchgebrannte Sicherungen keinesfalls überbrückt werden.



Weitere Informationen
zur Kampagne sowie
nützliche Tipps zur
Brandverhütung finden
Sie online unter
www.nv.at/brandpraevention-in-der-landwirtschaft.

(v.l.): NÖ Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner, NV-Generaldirektor Stefan Jauk und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager präsentieren die neue Kampagne.

Imre Antal

